

Doppelte Freude, doppelte Belastung

DÜRNTEN. Isabell Engler ist Präsidentin ad interim des Vereins für Eltern mit Zwillingen oder Mehrlingen. Sie weiss, worum es geht: Selbst ist sie Mutter von vierjährigen Zwillingen und einer Tochter.

FABIENNE WÜRTH

Es ist ruhig an diesem Morgen im Haus der Familie Engler in Dürnten: Die zweieiigen Zwillinge Jan und Mark (4) spielen im Wohnzimmer, die 5 Monate alte Anja sitzt im Maxi-Cosi und schaut zu, wie Mutter Isabell Engler (32) letzte Kleidungsstücke bereitlegt, die sie an der Börse des Vereins für Familien mit Zwillingen oder Mehrlingen (VZM) morgen Samstag in der Heilig-Geist-Kirche in Wetzikon verkaufen will.

Engler ist interimistisch Vereinspräsidentin und atmet erst einmal durch: «Bei Zwillingen hat man natürlich immer etwas mehr Kleider», sagt sie und zeigt auf den Stapel vor sich, ehe sie anfügt: «Natürlich findet man an unserer Börse einiges im Doppel, aber Einzelteile überwiegen – an meiner Theke gibt es nur wenig in zweifacher Ausführung, da ich meine Jungs selten gleich anziehe; sie sind eigenständige Persönlichkeiten.» Die Familienfrau hofft, dass diese Börse so gut besucht sein wird wie die früheren, als kaum mehr ein Durchkommen war. Dabei denkt sie nicht nur an den Umsatz; vielmehr hofft sie, dass es der einen oder anderen Mutter von Zwillingen so geht wie ihr vor vier Jahren – sie ist über die Börse auf den VZM aufmerksam geworden.

Früherer «Zwillingsclub»

«Ich war mit meinen Zwillingen schwanger und merkte, dass sich mir Fragen stellten, die Eltern von einem Kind nicht kennen.» Etwa, wie sie zwei Babys am besten stillt oder mit ihnen Einkäufe erledigt: «Tragen kann man ja nur eines aufs Mal – und stellt man zwei Maxi-Cosis in den Einkaufswagen, ist dieser voll.» Ihre Lösung: Eine straffe Organisation des Alltags. «Ich habe nach Plan gefüttert und bin einkaufen gegangen, wenn mein Mann daheim war», sagt sie und fügt lachend an: «Von meinem Beruf als Mitarbeiterin im Verkaufsaussendienst war ich es gewohnt zu planen.»

Weil sie anderen Eltern von Zwillingen oder Mehrlingen mit ebensolchen Tipps weiterhelfen will, engagiert sich Engler seit der Geburt von Jan und Mark im VZM. Als Vizepräsidentin hat sie das Präsidentenamt Anfang Jahr ad interim übernommen. «In einem Jahr übernehme ich eventuell ganz, falls ich von der Familie weniger in Beschlag genommen werde und sich niemand vom Vorstand meldet.»

In diesem Moment saust Mark herein und fragt, wie es mit einem Stück Schoggi zum Znüni wäre. Nachdem

Engler verneint hat, verrät sie schmunzelnd: «Die beiden sind ein eingespieltes Team, Mark ist der vorwitzigere; Jan hat dafür einen sensibleren Charakter.» Oft habe sie doppelte Freude, aber auch doppelte Belastung. «Durch unseren Alltag sind wir vom VZM Zwillingsspezialisten, haben Inputs, die wir anderen in der gleichen Situation weitergeben können.» Zudem führe der VZM Informationsabende für werdende Eltern von Zwillingen durch, an denen die Ärztin aus den Reihen des Vereins spezifisch auf Fragen eingehe.

50 Familien sind Mitglied

«Aus Gründen wie diesen, braucht es unseren Verein», ist Engler überzeugt. Dafür spreche auch die Tatsache, dass der VZM, der seinen Sitz in Dürnten hat, seit mehr als 20 Jahren besteht und konstant um die 50 Familien Mitglied sind. Bis zur Reorganisation 2009 hiess der VZM Zwillingclub Zürich-Land. «Der Namenswechsel kam unter anderem daher, dass sich der Club seit je her an die Eltern richtet», erklärt Engler. Die Mitglieder wohnen zum grössten Teil im Oberland; regionale Einschränkungen gibt es aber keine. «Die meisten Familien bleiben im Verein, bis die Zwillinge ungefähr 12 Jahre alt sind; dann haben sich die grundlegendsten Fragen geklärt.»

Diese sind vielfältig: Welcher Kinderwagen eignet sich für ein Doppelpack? Ist es besser, wenn die Zwillinge in die gleiche Kindergartenklasse gehen oder getrennt? Auf Wunsch beantwortet eine erfahrene Vorstandsfrau diese Fragen direkt per E-Mail. Zudem führt der Verein Grillpartys oder Höcks durch, vermittelt Babysitter – und seit Neuestem werden sogar Stillkissen für Zwillinge vermietet.

Mehr Zwillingsgeburten

Wenn mit dem Verein auch alles rund läuft, einen Wunsch hat Engler: «Weil die In-vitro-Befruchtung in den letzten Jahren zugenommen hat, kommen mehr Zwillinge als früher zur Welt. Die Anfragen bei uns bleiben aber in etwa gleich», sagt die Familienfrau. «Das ist so, weil man uns zu wenig kennt – darum möchten wir auf uns aufmerksam machen.» Sagts und wird nun definitiv gebraucht: Jan und Mark streiten sich um ein Rennauto. «Das ist bei Zwillingen das Schöne: Sie streiten sich, vertragen sich und gehen in jedem Fall als Doppelpack durchs ganze Leben.»

Informationen unter www.zwillings-family.ch. Börse am 17. März, von 13.30 bis 15.30 Uhr im Gemeindesaal der Heilig-Geist-Kirche Wetzikon.



Engagiert sich für Zwillingse Eltern: Isabell Engler mit ihren vierjährigen Buben Mark und Jan. Bild: David Kündig

Wohga heisst neu «Wohnen12»

WETZIKON. Vom 22. bis 25. März findet in Wetzikon die Messe Wohnen12 für Haus und Garten statt. Die vormalige Wohga ist eine traditionelle Frühlingmesse und hat sich mit dem neuen Namen auch kommunikationstechnisch und optisch von den Wohga-Messen in Winterthur und Zug losgelöst, wie die Organisatoren in einer Mitteilung schreiben.

Insgesamt werden rund 160 Aussteller vor Ort sein. In die Wohnen12 integriert ist auch die SOM – Solar-Oberland-Mäss, die nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energien und umweltbewusstes Leben den Besuchern näherbringen will. Die Wohnen12 gelte als erste klimaneutrale Messe der Schweiz, heisst es in der Mitteilung weiter. Zu guter Letzt wird an der Messe noch der Grill-Sheriff Zürcher Oberland gesucht, und wer noch mehr Greenhorn als Sheriff ist, der kann einen der zahlreichen Grillkurse besuchen. (zo)

Hohe Strafe für Tankstellenräuber bestätigt

REGION. Eine Oberländer Räuberbande hat in kurzer Zeit sechs bewaffnete Raubüberfälle verübt. Vor dem Obergericht hoffte gestern einer der Täter aus Wetzikon vergeblich auf eine mildere Strafe.

ATTILA SZENOGRADY

Der Startschuss zur eindrucksvollen Raubserie einer Oberländer Bande fiel am 11. Dezember 2009 in Wetzikon. Die jungen Räuber überfielen den Coop-Pronto-Shop bei der Tankstelle an der Hinwilerstrasse. Dabei bedrohten sie das Personal nicht nur mit einer Softair-Pistole, sondern auch mit einem Baseballschläger, den einer der drei Täter zwecks Einschüchterung demonstrativ gegen ein Gestell schlug. Kurz

darauf suchten sie mit der Hilfe eines Fahrers das Weite. Mit einer ansehnlichen Beute von 5500 Franken.

Auch rohe Gewalt eingesetzt

Keine fünf Tage später schlugen die jungen Räuber erneut zu. Diesmal in einem BP-Tankstellen-Shop in Zürich-Wollishofen. Durch Kokain und Alkohol aufgeputscht, setzten die Täter auch rohe Gewalt ein. Einer von ihnen schlug einem Verkäufer ein Aluminiumrohr auf den Kopf und verletzte diesen erheblich. Danach konnten die Angreifer mit 3653 Franken flüchten.

Bis zum 29. Dezember 2009 folgten vier weitere Raubüberfälle. Dreimal auf Tankstellen in Küsnacht, Zürich-Oerlikon und im sanktgallischen Wattwil. Die Täter versetzten die Opfer jeweils mit einem Sturmgewehr in Todesangst. In einem Restaurant im Kanton Bern war dann Endstation für die

dreiste Bande. Nach dem Coup konnte die Berner Polizei die mit einem Auto fliehenden Gangster mittels ausgelegten Nagelgurten auf der Fahrbahn stoppen und festnehmen.

Noch höhere Strafe verlangt

Im letzten Oktober musste sich die fünfköpfige Gruppe wegen bandenmässigen Raubs mit einem Deliktsbetrag von über 22000 Franken und weiteren Delikten vor dem Bezirksgericht Zürich verantworten. Die Beschuldigten kassierten hohe Freiheitsstrafen bis zu vier Jahren. Allerdings kamen zwei Hauptbeschuldigte mit einer Arbeitserziehung davon. Im Gegensatz zu einem heute 21-jährigen Kongolesen aus Wetzikon. Er erhielt dreieinhalb Jahre Freiheitsstrafe ohne Bewährung. Die Verteidigung ging in die Berufung.

Gestern stand der 21-Jährige nun vor den Schranken des Zürcher Ober-

gerichts. Die Anwältin des Afrikaners plädierte in einem Punkt auf einen Teilfreispruch, ging von einer einfachen Tatbegehung aus und forderte eine deutliche Strafsenkung auf zwei Jahre bedingt. Der Beschuldigte selber zeigte sich reumütig und erklärte, dass seine Taten nicht unbedingt schön gewesen seien. Er habe gegenüber seinen Kollegen einfach nicht Nein sagen können.

Das Obergericht zeigte kein Verständnis für diese Argumentation und bestätigte die Strafe von dreieinhalb Jahren Freiheitsstrafe. Man habe die Beute für Partys ausgegeben, machte einer der Obergerichter geltend und verwies auf die Ängste der Opfer.

Aufgrund der Reue des Beschuldigten ging das Gericht allerdings mit dem Strafmass nicht noch höher. So hatte die Staatsanwaltschaft vor Obergericht eine Freiheitsstrafe von vier Jahren verlangt.